

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Cöthnischen Lieder, Erster und anderer Theil, zum Lobe des Dreyeinigen Gottes und zu gewünschter reicher Erbauung vieler Menschen

Mäntler, Gottlieb

Eßlingen, 1748

VD18 13218239

13. Coloss. 2, 13. Er hat uns geschencket alle sünden.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189491

36 Der Herr hat uns geschencket.

bleib bey dir in ewigkeit, mein Hirt:
Du bleibst mein wirth.

13.

Coloss. 2, 13. Er hat uns geschen-
cket alle sünden.

1. Eh. n. 189. p. 271. Mel.

Der Herr hat uns geschencket
alle sünden. Ach! wo ist doch
ein solcher gott zu finden, Wie unser
Gott, des nahme heilig heisset, Und
den man auch mit recht nur Liebe
preiset? Die sündler, die er ewig könt
verdammten, Ergreiffet er mit ew'gen
liebesflammen.

2. Der Herr hat uns geschen-
cket alle sünden. O liebesabgrund,
wer kan dich ergründen? Das vater-
herz sieng heftig an zu wallen, Eh noch
der mensch gebohren und gefallen: Es
sah ihn von ewigkeit im leide; Dis
rührte ihm die liebeeingeweide.

3. Der Herr hat uns geschen-
cket alle sünden. Und dieser schwe-
ren last uns zu entbinden, Kam selbst
der Sohn der liebe auf die erden, Um
unser bruder, bürg' und lamm zu
werden. Die ganze last fällt ihm auf
seinen rücken, Den sündenwurm der
hölle zu entrücken.

4. Der Herr hat uns geschen-
cket alle sünden. Darum läßt sich
die unschuld selber binden: Der freye
Sohn

Der Herr hat uns geschencket. 37

Sohn will hier in fesseln gehen; Damit du frey zur rechten köntest stehen. Der todesstab wird über ihn gebrochen; Du wirst durch recht und urtheil loßgesprochen.

5. Der Herr hat uns geschencket alle sünden. Der bürge muß die blut'gen hände winden, Er läßt auf sich fluch, zorn und eifer bligen. Die höllenangst macht ihm ein blutend schweizen. Wie muß er sich mit leib und seele strecken, Die bitterkeit des andern tods zu schmecken!

6. Der Herr hat uns geschencket alle sünden. Dis wort steht nun auf ewig festen gründen: Hier ist das Lamm, das sich für dich verbürgt, Das ist am creutz für deine schuld erwürget. Ja noch vielmehr: es lebt und herrscht, als könig, Auf seinem thron, dem alles unterthänig.

7. Der Herr hat uns geschencket alle sünden. O süßes wort! das gleich den starcken winden Durch alle land und grosse völderhaufen Muß, als ein pfeil des heils vom Herren, laufen. Dis dringet durch; sie eilen, wie die tauben, Zu Gott, dem heil, dem gnadenstul im glauben.

8. Der Herr hat uns geschencket alle sünden. Unglaube schweig! darfst du dichs unterwinden, Die hand,

38 **Der Herr hat uns geschenkt.**

handschrift, die, aus unergründtem
lieben, Gott selbst mit blut des Soho
nes unterschrieben, Mir unverschämt
aus hand und herzk zu rauben? Auf,
Herr! und hilf, komm, stärke mei
nen glauben.

9. **Der Herr hat uns geschen
ket alle sünden.** Ob alles heer der
teufel widerstünden; Ja wolten sie
vor zorn und grimme plazen, Und die
ses wort aus Gottes buche fragen;
So bleibt doch Gott und wort, wie
felsen, stehen: Hier muß der feind zu
grund und trümmern gehen.

10. **Der Herr hat uns geschen
ket alle sünden.** Die handschrift
bleibt. Die andre muß verschwinden,
Die uns der feind sucht öfters vorzu
rücken, Um unser herzk zu quälen und
zu drücken; Sie ist hinweg, durch un
sers Mittlers büßen Ist sie am creutz
getilgt, zerstickt, zerrissen.

11. **Der Herr hat uns geschen
ket alle sünden.** Nicht eine darf
dein herzk verdammend binden; Und
mußt du noch ein schmerkend bren
nen fühlen, Komm nur zum Lamm,
das kan erquickend fühlen. Ja, glau
be nur, durch seinen tod und wun
den Bist du bereits geheilet und ver
bunden.

12. **Der Herr hat uns geschen
ket**